

JOSEF NAVRÁTIL »MUTTER MIT KIND«; HOLZ, 25 x 20 cm. PRAG, NÁRODNI GALERIE

**NAVRÁTIL Josef**

\* 17. 2. 1798 in Slaný (Schlan) bei Kladno (Mittelböhmen)

† 21. 4. 1865 in Prag

Navrátil lebte seit seiner Kindheit in Prag. Er schuf Landschaftsdarstellungen, Genreszenen und Porträts. Als Sohn eines Zimmermalers war er von Anfang an für denselben Beruf bestimmt. Jedoch 1819 immatrikulierte er sich an der von Joseph Bergler geleiteten Prager Mal-Akademie, wo er bis 1823 blieb und sich zu einem der problematischsten tschechischen Künstler entwickelte. Die Blütezeit seines Schaffens fällt in die Jahre zwischen 1826 und 1854. Navrátil begann als Porträtist und setzte seine künstlerische Tätigkeit als Schöpfer zahlreicher Wandgemälde mit Themen romantisch-epischer Dichtungen fort, wie beispielsweise in Schloß Liběchov an der Elbe nach »Vlasta« des deutsch-böhmischen Dichters K. E. Ebert; weitere Werke befinden sich unter anderem im ehemaligen kaiserlichen Sommerschloß Proškovice. Zur selben Zeit malte er ebenfalls als Wandgemälde ideale Alpenlandschaften, die sehr beliebt wurden.

Da ihn das Theaterleben anzog, schuf er auch viele Bühnenbilder und Porträts von Schauspielerinnen. Zahlreich sind seine Genreszenen, wobei er kleinere Formate bevorzugte. In späteren Jahren

mußte Navrátil mit Krankheiten und materieller Not kämpfen. In seinem überaus reichen Œuvre, dessen chronologische Folge sich nicht klar feststellen läßt, sind mehrere Richtungen vertreten, die teilweise nebeneinander bestehen. Die Bedeutung seines künstlerischen Schaffens liegt nicht so sehr in seinen idealen Landschaftsbildern oder den Gemälden mit Landschaftsmotiven aus der Schweiz, die das Land seiner künstlerischen Sehnsucht war, sondern in seinen kleinen, genrehaften Kompositionen, in denen Nachklänge des 18. Jahrhunderts als ein »zweites Rokoko« weiterleben. Den stärksten Ansporn brachte Navrátil aus Frankreich mit, wo er die Stilleben Chardins sowie die Kunst Delacroix' und Daumiers kennenlernte. Navrátils Klassizismus, seine Romantik und auch sein Realismus, zu dem er schließlich gelangte, verbanden sich mit Anregungen aus der Malerei des Rokokos. Als ein weiteres künstlerisches Element kommt bei Navrátil die von Rembrandt stammende Licht-Schatten-Behandlung der Formen und Farben zur Geltung, was besonders in seinen Genreszenen hervortritt. Immer wieder von neuem regte den Maler die idyllische Ruhe des bürgerlichen Daseins zum Schaffen an; zu seinen Lieblingsmotiven gehörten die Gestalten in den Prager Gassen, das Leben und Wirken der Menschen in der Stadt und auf dem Lande, Gasthausszenen, Mütter mit Kindern, aber auch Stilleben mit Früchten und Blumen, Aushängeschilder und viele andere ähnliche Dinge, die für ihn in Licht und Farbe erstrahlten. Bei einer solchen Betrachtungsweise muß man Navrátil als den größten epischen Maler seiner Zeit in Prag ansehen, welcher der damaligen tschechischen Malerei weit voraus war.

Angesichts der Fülle und Mannigfaltigkeit seines Schaffens ist es nicht leicht, eine Auswahl seiner markantesten Werke zu treffen. Unter den Wandgemälden sind besonders charakteristisch die Gemälde in Liběchov aus den Jahren 1838–43 sowie die im Hause Vavra in Prag von 1847, weiter die Wandgemälde in Turin und in Superga bei Turin.

*Norma*

**Werkauswahl:**

PRAG Národní Galerie »Schweizer Bergmatten«, Holz, 27 x 33 cm / »Die Sängerin Grosserová als Norma«, Gouache auf Pappe, 27 x 22 cm / »Mutter mit Kind«, Holz, 25 x 20 cm / »Quitten und Birnen«, Leinwand, 34 x 26 cm / »Ungleiches Pärchen«, Pappe, 13 x 9 cm. – Privat-Slg »Landschaft mit Jäger«, Pappe, 24 x 28 cm / »Sonnenuntergang«, Gouache, 21 x 26 cm / »Szene aus der Oper »Norma«, Gouache auf Papier / »Dorfmusikschule«. – WIEN Kunsthistorisches Museum »Sardellen«, Papier, 21 x 26 cm.

**Literaturhinweis:**

O. MACKOVÁ »Nové poznatky o obrazech Josefa Navrátila« in »Umění«, 1966, S. 231 ff. – J. BROŽOVÁ, G. KESNEROVÁ, O. MACKOVÁ, A. MASARYKOVÁ im Katalog der Ausstellung »Josef Navrátil«, Prag 1965. – V. HNIŽDO, V. V. ŠTECH »Wandmalereien des Biedermeiers. Ein Werk Josef Navrátils«, Prag 1958. – J. PEČÍRKA »Josef Navrátil. Úvodní studii napsal«, Prag 1940. – V. VOLAVKA »Josef Navrátil, Prameny«, Prag 1940. – P. TOMAN »Nový Slovník Československých Výtvarných Umělců«, Prag 1936. – M. A. COCHET »Josef Navrátil, un peintre romantique tchèque« in »Gazette des Beaux-Arts« Jg. 77, XIII, 1935, S. 109. W. Molé